

„Freewriting“ als Schreibtechnik nutzen

Der Sinn von Freewriting-Übungen¹ liegt nicht darin, etwas Lesefertiges zu produzieren – sondern schlicht *etwas* zu produzieren: angefangen bei allgemeinen Ideen bis hin zu spezifischen Aspekten, an denen man arbeitet. Freewriting ist eine spontane und assoziative Form des Schreibens, ein Drauf-Los-Schreiben im besten Sinne. Man nimmt sich die Zeit, um Gedanken auf das Papier zu bringen, die sich bereits im Kopf befinden, ohne auf grammatikalische oder stilistische Formulierungen zu achten. Dadurch konkretisieren sich die Gedanken und können von dort aus weiter entwickelt werden. Freewriting ist eine Form, schreibend zu denken und zu entwerfen – wie Skizzen in der Malerei erste Bildfindungen ermöglichen. Die ersten Versuche im Freewriting eignen sich womöglich nicht für eine wissenschaftliche Arbeit – aber man hat mit dem Schreiben begonnen und damit den entscheidenden ersten Schritt getan.

Was bringt mir Freewriting?

- Ideen entwickeln und weiterführen
- ‚Schreibblockade‘ abbauen oder verhindern
- Scheinbar ungenügende Ideen werden durchgearbeitet
- Schreiben ohne ‚richtig / falsch‘, ohne Leistungsdruck
- Freie Produktion von Wörtern

„Es ist eine unnötige Last, sich Wörter auszudenken und gleichzeitig zu überlegen, ob es die richtigen Worte sind.“

“It’s an unnecessary burden to try to think of words and also worry at the same time whether they’re the right words.”

– Peter Elbow, *Writing Without Teachers*

¹ Alle Übungen zum Freewriting, Zitate und Vorschläge sind entnommen aus Peter Elbow: *Writing Without Teachers*. New York: Oxford University Press 1973.



Tipps zu Freewriting-Übungen

- Legen Sie einen bestimmten Zeitraum fest (z.B. nach dem Aufstehen): Zuerst sind es vielleicht nur fünf oder zehn Minuten, später können es auch mehr werden.
- Schreiben Sie spontan, schreiben Sie darauf los. Hören Sie nie zu schreiben auf! Kümmern Sie sich nicht um Rechtschreibung, Grammatik oder Interpunktion.
- Wenn Ihnen nichts mehr einfällt, schreiben Sie immerzu das gleiche Wort oder ‚mir fällt nichts ein‘. Schreiben Sie einfach auf, was Ihnen gerade durch den Kopf geht.
- Versuchen Sie, in den Schreibfluss zu kommen und dranzubleiben. Schreiben Sie einfach die Wörter nieder, *ohne zu korrigieren!*
- Nochmals (weil es wichtig ist): Denken Sie nicht ans Verbessern oder an Richtigkeit. Denken Sie nicht einmal an das nächste Wort auf der Seite; schreiben Sie einfach, was Ihnen gerade einfällt, selbst wenn es nichts mit dem Vorhergehenden zu tun haben sollte.

Nach Peter Elbow sollte man wenigstens drei Mal pro Woche das Freewriting für sich nutzen, in jedem Fall aber regelmäßig. So kann man zum Beispiel täglich ein paar ‚Morgenseiten‘ füllen, doch bereits ein einmaliges Freewriting in der Woche ist hilfreich. Freewriting bedeutet freies Schreiben – ohne die lästige Sorge um Bewertung oder die Befürchtung, das Schreiben genüge wissenschaftlichen Ansprüchen nicht. Niemand wird sich das Geschriebene ansehen, sofern man dies nicht möchte. Freewriting nimmt also den Druck vom Schreibenden und entlastet von zu hohen Ansprüchen. Und, wundersam genug, finden sich unter den so produzierten Seiten oft brauchbare Sätze oder sogar ganze Passagen, die nur noch wenig überarbeitet werden müssen, um ihren Platz in die Arbeit bis zur Abgabe zu behaupten.

„Die (Ab)folge beim Schreiben ist, dass du fast notwendig *mit den falschen Wörtern in der falschen Bedeutung zu schreiben anfängst*, aber höre nicht auf zu schreiben, bis du die richtige Bedeutung und die richtigen Wörter gefunden hast. Erst am Ende wirst du wissen, was du wirklich sagen wolltest.“

“The consequence [of writing] is that you must *start by writing the wrong meanings in the wrong words*; but keep writing until you get to the right meanings in the right words. Only in the end will you know what you are saying.”

– Peter Elbow, *Writing Without Teachers*

